

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Mudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Erstes Blatt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser und die Herren des Gefolges waren gestern Mittag zur Tafel beim Königs-paare der Hellenen im Stadtschloß geladen. Später besuchte der Kaiser wieder die Ausgrabungen bei Gariha.

Militäroberpfarrer Goens ist als Gast des Kaisers in Korfu eingetroffen.

Die Kaiserin und Prinz Joachim trafen gestern abend 6.45 Uhr bei prächtigem Wetter in Venedig ein.

Dem Regierungsrat Prinz Ferdinand Schönau-Carolath in Wiesbaden wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Ueber das Befinden des Königs von Schweden hat der Leibarzt folgendes Bulletin ausgegeben: Obgleich der Gesundheitszustand des Königs in der letzten Woche besser geworden ist und kein Grund zur Beunruhigung besteht, haben wir Aerzte, da das Magenleiden des Königs Anzeichen für ein Wiederauftreten aufweist, die Konsultation eines Spezialisten für Magen- und Darmkrankheiten, und zwar des Geheimen Rates Professor Fleiner-Heidelberg vorgeschlagen. Professor Fleiner trifft aus diesem Anlaß Samstag morgens in Stockholm ein.

Nach einer Depesche aus Las Palmas wird dort berichtet, daß die Herrscher Deutschlands, Englands und Spaniens auf den kanarischen Inseln demnächst eine Begegnung haben und Besprechungen über die internationale Politik pflegen werden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Salzburger Fürstbischofs Ratsthaler wurde der Fürstbischof von Gurk Baltasar Kalmer gewählt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Politische Beleidigungslagen. Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Koresell hat den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Winkler sowie die Hessische Landeszeitung wegen Beleidigung verklagt.

Die Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens hat nach dem B. L. in ihrer letzten Sitzung beschlossen, gegen die in Berlin erscheinende „Staatsbürgerzeitung“ ein Beleidigungslage einzuleiten, weil das Blatt in seiner Nummer vom 11. März in Wort und Bild die Mitglieder der Liga auf das gräßlichste beleidigt hat.

Zabern. Die Staatsanwaltschaft in Straßburg hat gegen das freisprechende Urteil im Beleidigungsprozeß des Majors v. Uebe gegen die Redakteure des Zaberner Anzeigers, Wiebecke Vater und Sohn, Revision eingelegt.

Der Bundesrat hat die Vorlage betreffend die Rechnung der Schutzgebiete für 1911 an den 7. Ausschuß verwiesen. Dem Gesetzentwurf betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei wurde mit einigen redaktionellen Änderungen zugestimmt. Auf den Bericht der Reichsschuldenkommission vom 8. März 1913 wurde der Reichsschuldenverwaltung für die Rechnungen der Kontrolle der Staatspapiere und der Staatsschuldentilgungskasse Entlastung erteilt. Auf den mündlichen Bericht über die Umdruckvorlage vom 27. März betreffend die Befehung zweier Stellen von vortragenden Räten beim Rechnungshof wurde beschlossen, dem Kaiser den vortragenden Rat des Reichsschatzkanzlers, Geh. Regierungsrat Brosig und den Landgerichtsdirektor Meyer-Potsdam vorzuschlagen.

Ausland.

Ein Dementi. Die griechische Gesandtschaft lehnt die von der „Agence Ottomane“ verbreitete Meldung über Mißhandlungen des muslimanischen Elements in Griechenland ein formelles Dementi entgegen. Die Mohamedaner Griechenlands genießen vielmehr genau die gleiche Behandlung wie die Griechen.

Der Behauptung, daß innerhalb einer Woche — was übrigens allein schon sehr zweifelhaft ist — 8000 Türken Salonik verlassen hätten, kommt keine besondere Bedeutung bei, da Salonik der Haupthafen für das Hinterland Mazedoniens ist und diese Auswanderer wahrscheinlich aus anderen Ländern nach Salonik kamen, um sich dort erst einzuschiffen. Es ist ja übrigens bekannt, daß die Türken im allgemeinen nicht gern in christlichen Ländern wohnen.

Die Eröffnung der Sobranje Die außerordentliche Session der Sobranje ist mit einer vom Ministerpräsidenten Radoslowow verlesenen Thronrede eröffnet worden, in der u. a. gesagt ist: Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten sind gut. Die Regierung richtet ihr ganzes Augenmerk darauf, sie freundschaftlich zu gestalten. Das Verhältnis zum Osmanischen Reich entwickelt sich in freundschaftlicher Richtung. Die Beziehungen zu allen anderen Nachbarstaaten sind wiederhergestellt. Es ist zu hoffen, daß sie sich infolge der gegenseitigen Bemühungen immer mehr bessern. Die Zukunft Bulgariens beruht auf friedlicher Arbeit. Die Thronrede kündigte sodann an, daß sich die Sobranje mit einer Reihe Maßnahmen, welche auf die Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage abzielen, zu befassen habe. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen.

Der neue italienische Ministerpräsident Salandra hielt in der Deputiertenkammer gestern seine Antrittsrede. Er führte u. a. aus: Das Ministerium setzt sich aus Männern zusammen, die verschiedenen Richtungen der großen liberalen Partei angehören. Der heilige Krieg gab uns das Selbstbewußtsein wieder und stärkte das Ansehen des italienischen Namens in der Welt. Er forderte aber auch einen Verbrauch von Kräften, die ersetzt werden müssen. Während die Flotte sich auf Grund der vorgeschlagenen Kredite entwickeln kann, fordert die Armee entsprechende Maßnahmen, für die wir in den Grenzen, wie sie die Hilfsquellen des Landes ziehen, eintreten werden, weil wir wissen, daß ein ausgeglichenes Budget auch die notwendige und gute Vorbedingung für die nationale Verteidigung ist. Für die bereits begonnene Durchführung des Programms betreffend die Befestigungen, die Artillerie, die Luftschiffahrt, Pferde, militärische Gebäude, Vorräte und Mobilisierungswird die Regierung außerordentliche Kredite fordern, jedoch nicht über 200 Millionen Lire, die auf mehrere Rechnungsjahre zu verteilen sein werden.

Die Bekämpfung der Trunksucht in Rußland. Der Minister des Innern hat an die Gouverneure ein Rundschreiben gerichtet, in dem er alle ihnen unterstellten Beamten auffordert, gemeinsam mit den anderen Staatsbeamten den in dem Restrikt des Finanzministers angekündigten Willen des Kaisers zu verwirklichen und die Trunksucht schonungslos und wirksam zu bekämpfen.

Die Ausperrungen in Rußland. Die Putilow-Werke, die Baltische Werft, die Fabrik der russischen Gesellschaft zur Erzeugung von Geschossen, die Fabrik von Siemens u. Halske und eine Reihe anderer Fabriken haben mit insgesamt 60 000 Arbeitern ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Der Streik in England. In Yorkshire streiken jetzt 170 000 Kohlenbergleute. Die Leute sind jedoch durchaus nicht ernstlich für einen Streik, man nimmt vielmehr an, daß sie nur das schöne Frühlingswetter genießen wollen und nach Ostern die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die Kohlenpreise sind durch den Streik bedeutend in die Höhe gegangen.

Kurdenaufstand in Armenien. In Armenien ist eine Aufstandsbewegung der Kurden ausgebrochen, die bereits Bitlis angegriffen haben.

Die Urheber des Debréziner Attentats. Die ungarische Regierung ließ durch den Gesandten Grafen Czerni von der rumänischen Regierung die Auslieferung des Studenten Mandachescu verlangen, der sich bekanntlich wegen Ueberlassung seines Reisepasses an Katarau, den Urheber des Debréziner Attentats, in Untersuchungshaft befindet. Die ungarische Regierung behauptet, Mandachescu sei unga-

rischer Untertan, während die rumänischen Behörden feststellten, daß er Rumäne sei und daher nicht ausgeliefert werden könne. Die ungarische Regierung verlangte ferner die Auslieferung zweier Frauen, die mit Katarau in Verbindung standen und tatsächlich aus Ungarn stammen. Hierüber liegt noch kein Beschluß der rumänischen Regierung vor.

Lokales.

Die Kuranlagen. Gleich den Arbeiten im Kaiser Wilhelm II.-Jubiläumspark schreiten die in den Kuranlagen rasch vorwärts. Ueberall wirkt die verschönernde Hand, die hier die Wege von dem herabgefallenen Baumholz und anderen Unrat reinigt, dort die Bäume zurecht, an einer anderen Stelle das Gras gleichmäßig schneidet usw., wie es dergleichen Vorbereitungsarbeiten für den Sommer mancherlei gibt. Die Reparaturen am Elisabethenbrunnen sind schon seit einigen Tagen beendet, und am 5. April wird er zusammen mit den übrigen in Betrieb genommen. Der Siamstempel erhält ein würdigeres Aussehen. Kunstgeübte Hände schaffen ihm die richtige Ausschmückung und das richtige Gewand, und bis zum Einweihungstag, am 22. Mai, erhält Bad Homburg eine Sehenswürdigkeit, die ihresgleichen sucht. Auch die Sportplätze werden augenblicklich ordentlich bestellt, und bald wird die Zeit da sein, wo sich auf ihnen und in den Anlagen die Fremden bei gesundem Spiel und Spaziergang erholen.

Ein Trauerkunde traf heute früh in unserer Stadt ein. Fern von seinem vieljährigen Wirkungsorte verstarb gestern in Darmstadt Herr Professor Dr. Wilhelm Bauer, der schon längere Zeit von einem schweren Leiden heimgesucht war. Der nunmehr in die Ewigkeit abgerufene Pädagoge wirkte 33 Jahre lang am hiesigen Kaiserin Friedrich-Gymnasium verbunden mit Realschule in vorbildlicher Weise. Dabei erwarb er sich in hohem Maße die Wertschätzung seiner Berufskollegen, aber auch die unbegrenzte Verehrung seiner Schüler. Bereits zu Ende des Sommers 1912 mußte Herr Professor Dr. Bauer wegen seines schweren Nervenleidens einen längeren Urlaub nehmen, und da eine Besserung in seinem Befinden leider nicht eintrat, sah er sich am 1. Dezember 1912 genötigt, um seine Versekung in den Ruhestand nachzusuchen. Am 22. Januar 1913 wurde ihm dann unter ehrenvollster Anerkennung seiner pflichttreuen Amtstätigkeit der Abschied bewilligt. — Auch im öffentlichen Leben hat sich der Heimgegangene recht erfolgreich betätigt. Mehrere Jahre leitete er den Nationalliberalen Wahlverein als 1. Vorsitzender, in welcher Eigenschaft er lebhaftesten Anteil an allen politischen Tagesfragen nahm und unentwegt an den Ausgleich der Gegensätze in liberalem, wahrhaft nationalen Sinne arbeitete. — Nun hat er seinen erspriesslichen Lebensgang beendet. Möge er sanft ruhen und stets unvergessen bleiben!

Unfall. Der Tiefbauunternehmer Chr. Schaller von Oberstedten hat am Dienstag abend bei einem Fall vom Fahrrad auf dem Lindenweg ein Bein gebrochen.

e. Ehrung. Die Stenographengesellschaft Gabelsberger lud gestern ihre Mitglieder in ihr Vereinslokal „Stadt Cassel“ ein, um dem bei der im Februar stattgefundenen Versammlung zu ihrem Ehrenmitgliede ernannten Herrn Theodor Braun das diesbezügliche Diplom zu überreichen. Der Vorsitzende, Herr H. Lillie, entledigte sich der Aufgabe mit den Begleitworten, daß Herr Braun sich noch lange des Diploms erfreuen möge und auch fernerhin das rege Interesse für die Gabelsbergersche Sache wahr halte. Hierauf dankte Herr Braun für die Ehrung und versprach auch zukünftig sich in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Die Dienststunden der städtischen Bureaus beginnen vom 1. April ab vormittags um 8 Uhr.

Das Kurhausbad ist an Wochentagen vormittags 8—1 Uhr geöffnet, nach 8—11 Uhr, wie wir gestern versehenlich schrieben.

F. C. Der beliebte Osterbraten. Auf dem gestrigen Viehmarkt in Frankfurt a. M. standen u. a. 16 Ziegen, 113 Ziegenlämmer, 73 Schaflämmer zum Verkauf. Bei eifriger Nachfrage und flottem Geschäft wurde der Auftrieb bei guten Preisen vollständig geräumt, was sich daraus erklären läßt, daß diese Tiere den beliebten guten Osterbraten abgeben sollen.

F. C. Der Wildstand und die Jagd im Taunus. Im „Hessischen Jagdclub“ hielt der in Waidmannskreisen bekannte Edgar Andrae aus Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über den Wildstand und die Jagd im Taunus. Von den Zeiten der Römer ausgehend und die Jagd im Mittelalter und in der neueren Zeit beleuchtend, kann der Vortragende auf den Wildstand zu Anfang des 19. Jahrhunderts im Taunus zu sprechen. Der Wildstand war zu dieser Zeit beinahe vernichtet. Nur durch vernünftige Jagdangelegenheiten des Landgrafen Friedrich V. von Hessen-Homburg wurde er wieder gehoben. Als im Jahre 1813 die Markgenossenschaften aufgehoben und jeder Gemeinde ein entsprechender Teil des Waldes zugeteilt worden war, bekamen die Jagdgründe steigenden Wert. Der heutige Rotwildstand in den Taunuswäldern wird auf 3000 Stück geschätzt. Der jährliche Abschuh beträgt ca. 400. Große Waidmänner waren Herzog Wilhelm I. und Herzog Adolf von Nassau. Ein Auszug aus der Schutzliste des letzten nassauischen Regenten, des Herzogs Adolf enthält u. a. 32 weiße und drei graue Hirsche, welche in den Jahren 1836—1864 größtenteils in der Oberförsterei Idstein von ihm zur Strecke gebracht wurden. Darunter waren zwei kapitale Ahtzehnder, ein Sechzehnder, zwölf Zwölffender. Im Jahre 1868 fand man in der Oberförsterei Homburg einen eingegangenen starken Zweiwandzwanziger. Der 1895 gegründete Verein hirschgerechter Taunusjäger in Frankfurt hat viel für die Hebung des Wildstandes im Taunus getan. Muffelwild wurde durch diesen Verein mit gutem Erfolge eingeführt. Das früher häufig vorkommende Birkwild wieder anzufiedeln, mißglückte jedoch leider.

Vom Gas. Welch großer Beliebtheit sich die Gasautomatenanlagen beim Publikum erfreuen, geht aus den großen Kapitalaufwendungen der Städte hervor. — In den letzten Wochen wurden für die Ausführung dieser Gasanlagen auf Kosten der Gaswerke bewilligt: von Heidelberg 100 000 M., Solingen 20 000 M., Halberstadt 53 000 M., Köln 70 000 M., Alzey 10 000 M., Wittenberg 100 000 M., München 400 000 M., Bremen 150 000 M., Ohligs 100 000 M. u. a. m. Die Annehmlichkeiten des Gases für Beleuchtung, Kochen, Heizen usw. werden immer mehr gewürdigt. Die Inhaber von Gasautomaten-Anlagen sind nicht allein sehr zufriedene Gasabnehmer, sondern sie tragen auch wesentlich dazu bei, das Gas weiter zu empfehlen. — Durch die tägliche Kontrolle des Gasverbrauchs durch Einwerfen der Zehnpfennigstücke in den Gasautomat hat das Publikum sich selbst am besten überzeugt, daß die Verwendung von Gas für Licht und Heizung wirklich das billigste und angenehmste ist.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: F. A. Bernhardt und Stadtrat Oswald Weise, Zittau 5 000 M., Eiden & Co., Hagen i. W. 5 000 M., Rudolf Herzog, Berlin, 10 000 M., Klippen & Co., Dresden, 5000 M., Oberlausiger Bank, Zittau, 5000 M., Walzenmühlen R. Simons, Neuh. a. Rh., anlässlich des 50jährigen Jubiläums 5 000 M.

Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler. Die unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen stehende Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler (Maler, Bildhauer, Architekten, Kunstgewerbler, Zeichner, Kupferstecher usw.) mit dem Sitz in Weimar hat soeben den Bericht für das 20. Geschäftsjahr erscheinen lassen. Die Entwicklung nimmt den besten Fortgang, da die Bestrebungen des gemein-

nützigen Unternehmens in immer weitere Kreise dringen. Am 1. Januar 1914 ist eine neue Satzung in Kraft getreten, durch die die Ehefrauen, — sowie Witwen- und Waisenversicherung — aufgenommen worden sind, so daß jedem Rüstler Gelegenheit gegeben wird, auch für die Zukunft seiner Frau und Kinder Sorge zu tragen. Das Vermögen der Anstalt beträgt 1 311 806 M., das mündelicher angelegt ist. Außerdem besitzen die Ortsverbände ein eigenes Vermögen von 97 508 M. Jeder Pensionär erhält, außer den durch die Beiträge versicherungstechnisch selbst erworbenen Renten aus den Extrareserven einen Zuschuß, der gegenwärtig 21,2 Proz. beträgt. Die Ortsverbandsvorstände in den Städten Berlin, Cassel, Darmstadt, Dessau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. P., Leipzig, München, Nürnberg, Posen, Stuttgart und Weimar geben bereitwilligst Auskunft über alle Fragen.

Briefkasten. Das Verschicken von Briefen und Postkarten in Drucksachen-Endungen bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverfälschungen und Briefverluste. Trotz wiederholter Mahnungen werden viele Drucksachen immer noch so mangelhaft verpackt zur Post eingeleitet, daß sie leicht zu Fälschungen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie neue Feststellungen bestätigen, die häufig zur Beförderung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Abfeder die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschoben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw. die dann oft weite Irrfahrten machen. Im eigensten Interesse des Publikums muß dringend davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen, viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlags lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe gedeckt werden. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern als Einschieben anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschoben sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifenband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifenbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese vorerst umschnürt worden sind.

Aus der Provinz und dem Reich.

Friedberg, 31. März. An unseren neuen Kasernenbauten arbeiten zur Zeit über 100 Arbeiter. Die Gebäude werden ausgeführt durch die Baufirmen Morchel und Neuß, Friedberg. Im Rohbau sind die zwei eigentlichen Kasernen fertiggestellt. Jede wird mit zwei Kompagnien belegt. Die Exerzierhalle ist schon soweit fertig, daß sie benutzt werden kann. Den Winter über wurde in zwei leeren Feldschneidern und in Gebäulichkeiten der Berglaserne geübt. Auch die Büchsenmacherei ist vollständig erbaut. Die Gebäude für die Kantine, das Offizierskasino, die Unteroffizierwohnungen und das Lazarett sind abgesteckt. Der freie Platz zwischen den Gebäuden wird mit Bäumen bepflanzt und gärtnerisch ausgeschmückt. Am 1. April 1915 wird die Kaserne bezogen.

Sossenheim, 2. April. Gestern konnte man das vielleicht auch in Sossenheim noch nicht gesehene Schauspiel erleben, daß ein paar am Vormittag entlassene Schüler betrunken auf der Straße herumfielen, eine Schande für die Schüler selbst und für deren Eltern. Erwachsene gab es, die obendrein ihre helle Freude an den besoffenen Herren Lausbuben hatten. Eine gehörige Tracht Prügel wäre angebracht gewesen. Vor allen Dingen aber verdient das öffentlich gerügt zu werden, daß ein hiesiger Gastwirt diesen Burschen Alkohol verabfolgt hat. Kann man einem solchen Herrn nicht durch Konzeptionsentziehung klar machen, daß er seine Pflicht gröblich verletzt hat?

Frankfurt a. M., 3. April. Im Stadtwald, Ecke Hammerweg und Mittelweg wurde die Leiche eines Mannes von etwa dreißig Jahren gefunden. Der Lebensmüde war noch im Besitze von Barmitteln; er hat sich vermutlich vergiftet. Ein Fläschchen, das man bei dem Toten fand, wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Weilburg, 3. April. Aus unbekanntem Gründen erschöpfte sich hier der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Professor Rientz Gerloff in einer Badewanne.

Mannheim, 2. April. Der vor kurzem verstorbene Kaufmann Ernst Hirschhorn, Teilhaber der bekannten Rohstofffirma Julius Hirschhorn, hat eine Stiftung von 250000 Mark zur Unterstützung Befähigter Kinder für den Besuch höherer Schulen gemacht.

Rastatt, 2. April. Der Bezirksrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Staate als Gesuchsteller die Genehmigung zur Errichtung eines **Murgrastwerkes** bei Forbach zu genehmigen und die unverzügliche Ausführung zur Pflicht zu machen.

Strasbourg, 2. April. Die erste Post nach Spitzbergen für die Ueberwinterungs-

mannschaft des deutschen Observatoriums muß bis Mitte April von hier abgefandt werden. Bei dieser Gelegenheit können auch die Sendungen nachgeholt werden, die im vorigen Herbst für die letzte Post vor Einbruch der Winternacht zu spät kamen.

Stuttgart, 2. April. Der gestern gemeldete Postraub in Freudenthal hat sich bei den Erhebungen durch die Staatsanwaltschaft als Erfindung des Postagenten herausgestellt, der den ganzen Ueberfall fingiert hatte, um einen größeren Fehlbetrag zu verdecken. Die Schußverletzungen hat er sich selbst beigebracht.

Stuttgart, 2. April. In Eßlingen ist der frühere Professor der Theologie und Vorstand der evangelischen Predigeranstalt Hermann Friedrich Adolf v. Weiß, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Köln, 2. April. Die Inbetriebnahme des Rhein-Herne-Kanals, der von Duisburg bis zur Herner Mündung des Dortmund-Ems-Kanals reichenden 38 Kilometer langen Teilstrecke des Mittelkanals, wird noch im Laufe des Jahres 1914 erfolgen.

Köln, 3. April. Auf der Pfälzer Straße sprang gestern plötzlich ein Herr aus einem Automobil, ergriff einen an der Hand eines kleinen Mädchens gehenden drei Jahre alten Knaben und warf ihn einer im Auto sitzenden Dame auf den Schoß. Das Automobil sauste davon. Der Herr stürzte vor der sich sammelnden Menschenmenge, wurde aber später festgenommen und als der Rechtsbeistand der Dame im Automobil festgestellt, die mit ihrem Gatten in Ehegefangenschaft lebt.

Duisburg, 2. April. Hier wurde der Kapitän Voss von dem holländischen Schleppboot Dewet nach längerem Verhör verhaftet. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Voss kein Patent als Schiffsführer besaß. Durch leichtsinniges Fahren hat Voss den Untergang des Schleppdampfers im Ruhrorter Hafen verschuldet, wobei 4 Personen den Tod fanden.

Spandau, 2. April. Im städtischen Krankenhaus verübte ein Schweranker Selbstmord. Er durchbrach das Fenstergitter seines Zimmers und stürzte sich auf den Hof hinab, wo er zerschmettert liegen blieb.

Hamburg, 9. April. Das große Hamburger Motorschiff „Wotan“, mit Petroleum von New-York nach Hamburg unterwegs, ist auf dem Gelben Sand in der Elbmündung gestrandet. Sechs Hilfsdampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Danzig, 3. April. Der russische Marineminister Murawiew besuchte gestern hier die auf der Schichauwerft für die russische Marine im Bau begriffenen kleinen Kreuzerbauten. Davon wird der erste, der den Namen des Ministers erhalten soll, im Laufe des Mts. vom Stapel laufen.

Aus aller Welt.

Aus Batavia wird gemeldet: Gestern Morgen ist ein Eisenbahnzug auf der Brücke nahe bei Tonjongprid entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. Zwanzig Eingeborene sind getötet und fünfzig verletzt worden. Die europäischen Passagiere, die sich in dem hinteren Teile des Zuges befanden, blieben unverletzt. Der Unfall soll durch das Ueberfahren eines Büffels entstanden sein.

Schiffsunfälle. Aus Dover wird gemeldet, daß heute Nacht im Nebel zwei Dampfer bei den Godwin-Sandbänken zwischen Dover und Ramsgate zusammenstießen. Eines der Schiffe, der spanische Dampfer José de Noambura wurde voll Wasser nach Dover geschleppt, das andere Schiff, ein französischer Dampfer, dessen Name noch nicht feststeht, soll untergegangen sein.

Bei Tschernobol in Südrussland unweit Riew wurden bei der Ueberfahrt über den Dnjepr 3 Boote vom Sturm umgeschlagen. Von den 23 Insassen sind 14 ertrunken, Männer, Frauen und Kinder.

Ein Robbendampfer verunglückt. Aus St. John (Neufundland) wird gemeldet: 170 Mann der Besatzung des Dampfers „Neufundland“ wurden beim Robbengang mit einem Eisfelde während eines Schneesturmes abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 Personen tot oder sterbend aufgefunden. Schiffe suchten nach den übrigen.

Nach einer von dem Segelschiff „Bella Ventura“ in St. John eingetroffenen Nachricht sind 40 Mann von der Besatzung des Schiffes „New-Foundland“ tot aufgefunden worden. 30 Mann, die unter dem starken Frost gelitten haben, sind von der „Bella Ventura“ aufgenommen worden, 30 werden noch vermißt.

Weiter wird berichtet: Das Segelschiff „Southorn Cresca“, das mit einer Robbenladung vom St. Lorenzo-Golf kam, wurde am Dienstag morgen vor einem Schneesturm in der Nähe des Cap-Race zum letzten Male bemerkt. Seit der Zeit ist über den Verbleib des Schiffes keine Nachricht mehr eingetroffen. Es hatte 173 Mann an Bord.

Großfeuer. In dem Badeort St. Augustine (Florida) brach Feuer aus, das rasch um sich griff. Drei Hotels und verschiedene andere Gebäude, darunter das Rathaus, sind zerstört worden. Der Schaden beträgt 500 000 Dollars. Menschen sind nicht umgekommen.

Die Brandstiftungen in Bombay. Gestern Abend brach abermals in einem hiesigen Baumwoll-Lager ein großer Brand aus. Der Schaden wird auf 33 000 Pfund Sterling geschätzt. Seit dem Brande am 23. März haben mehrfach kleinere Brände stattgefunden.

Vulkanausbruch. Fünzig Werft von Theodosio (Krim) trat ein erloschener Vulkan wieder in Tätigkeit. Der Ausbruch war so stark, daß das Land in einem Umkreise von 10 Meilen binnen einer halben Stunde von der Lava bedeckt war. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das in der Nähe gelegene Dorf Djavotobe, das gefährdet schien, blieb verschont, da der Lavaström sich in entgegengesetzter Richtung einen Weg bahnte.

Schwerer Autounfall in Warschau. An der neuen Weichselbrücke wo das Pflaster ausgebessert wird, fuhr ein zu schnell fahrendes Automobil in der Dunkelheit auf einen Steinhäufen auf und wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen wurden die Operettenfängerin Kinas, der Schriftsteller Guranowski und ein Theaterkontrolleur lebensgefährlich verletzt. Die drei anderen Verunglückten erlitten leichtere Verletzungen.

Seeräuber-Ueberfall. Aus Hongkong wird gemeldet: Seeräuber hielten bei der Lintinsel den chinesischen Dampfer „Shingtai“, der auf der Fahrt nach Wutschau begriffen war, an und töteten den Magazinverwalter und einen Chinesen der von der Regierung gestellten Bedeckungsmannschaft und verwundeten einen zweiten. Sie nahmen 30 000 Dollar mit.

Gattenmord auf einem Schiff. Bei der Ankunft des Paletbootes Descado in Southampton ließ der Kapitän einen Passagier namens Coelho verhaften, der auf der Ueberfahrt seine Frau ermordet hatte. Es handelt sich um einen Portugiesen, der sich in Rio de Janeiro mit seiner Frau eingeschiffet hat. Als man sich ungefähr 180 Meilen von der englischen Küste befand, erschoss C. während eines Konzerts im Salon des Schiffes plötzlich seine Frau. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

Bilderdiebstahl. Ein Bilderdiebstahl im Kloster Santa Clara zu Neapel erregt großes Aufsehen. Eines der von einer 75jährigen Nonne gestohlenen Bilder war ein Werk Sodomas, für das ein Pariser Liebhaber einem Neapeler Antiquar 100 000 Francs zahlte. Außerdem stahl die Nonne noch andere alte Gemälde. Gestern wurden mehrere Personen in dieser Sache verhaftet.

Gerichtssaal.

Mannheim, 2. April. Die Fabrikarbeitersechfrau Susanna Meier stand heute vor dem Geschworenem in Mannheim. Sie hat am 15. Dezember v. Js. versucht ihre fünf Kinder und sich selbst zu töten, indem sie den Kindern Veronal eingab und die Kinder und sich selbst dem Einfluß von Leuchtgas aussetzte; alle Personen konnten jedoch gerettet werden. Die Tat geschah, weil die Frau unter den böartigen Verleumdungen der Nachbarinnen sehr zu leiden hatte. Die Geschworenen verneinten die auf Mordversuch gestellte Schuldfrage; die Frau wurde freigesprochen.

Freiburg, 2. April. Der 21jährige Hilfsredakteur Max Knöchel aus Berlin, der sich in den Redaktionen stets als Gardeleutnant aufspielte, wurde gestern von der Freiburger Strafkammer wegen Schwindel unter Einrechnung einer Strafe von 1 Jahr Gefängnis, die ihn in Berlin traf, von der Strafkammer zu insgesamt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt. Wegen ähnlicher Delikte hat sich Knöchel noch vor anderen Gerichten zu verantworten.

Leipzig, 2. April. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse fand heute vor dem Reichsgericht die Verhandlung gegen die Arbeiter Strub, Keller und Walter statt. Sie hatten in Freiburg i. B. Geschäfte gestohlen, die an das französische Spionage-Bureau gelangt sind. Die Offentlichkeit wurde ausgeschlossen. Die Angeklagten Keller und Strub wurden wegen Verrats militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit schwerem Diebstahl und versuchten Verrats militärischer Geheimnisse, und zwar Keller zu acht Jahren und Strub zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Den beiden wurde die sechsmonatige Untersuchungshaft angerechnet. Der dritte Angeklagte Walter wurde wegen vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit schwerem Diebstahl zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, wobei ihm vier Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Das Urteil lautete bei allen auch noch auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Entschiffahrt.

München, 2. April. Auf dem Flugfelde von Schleisheim bei München hat sich heute Vormittag ein schweres Unglück ereignet. Der Oberleutnant Ruchti vom 16. Infanterie-Regiment befand sich mit dem Leutnant Lantmeyer vom 12. Feldartillerie-Regiment auf einem längeren Fluge. Pötzlich stürzte der Doppeldecker aus unbekannter Ursache aus großer Höhe ab. Leutnant Lantmeyer war sofort tot, Oberleutnant Ruchti erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Berlin, 3. April. Der Militärdröppeldeck A 13 stürzte gestern abend 6 Uhr in der Nähe von Niemenitz zwischen Potsdam und Beelitz ab und stieß sich auf den Kopf. Der Fliegeroffizier blieb unverletzt. Der Begleiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Paris, 2. April. Heute früh sind eine Anzahl Teilnehmer an dem Fernflug nach Monaco von London, Brüssel, Madrid und Buo abgestiegen. Der Flieger Berrier, der in London startete, mußte wegen dichten Nebels bei Verhill landen und wird seinen Flug am Freitag fortsetzen. Moineau, der in Buo aufstieg, ist kurz nach seinem Abflug ziemlich schwer gestürzt, indem er gegen Telegraphenpfähle stieß.

Paris, 8. April. Der Flieger Brindone de Moulinais, hat gestern einen glänzenden Flug vollbracht. Er war gestern früh 5.53 Uhr in Madrid aufgestiegen und gestern abend nach 6 Uhr in Marseille gelandet. Er ist vorchriftsmäßig zunächst in Vitoria 11 Uhr morgens niedergegangen und nach halbtündigem Aufenthalte nach Bordeaux geflogen und nach Einnahme von Benzin nach Marseille weitergefahren. Heute wird er den Rest des Weges zurücklegen und vermutlich als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgehen.

Kunst- und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 2. April. Der älteste Chirurg Frankfurts, Wilhelm Heinrich Hermannstraße, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Heinrich beteiligte sich an den Kämpfen des Jahres 1848 und nahm als Lazarett-Assistent an den Kriegen 1866 und 1870 teil. Ueber 60 Jahre war er Assistent am jüdischen Versorgungshaus.

München, 2. April. Der Dichter Paul Henje ist heute Nachmittag 5 Uhr 20 gestorben. Um 4 Uhr nachmittags war plötzlich eine Wendung zum Schlimmern eingetreten. Der Kranke verfiel in Bewußtlosigkeit und entschlief kurz darauf in den Armen seiner Gemahlin. Am Sterbelager waren nur der Hausarzt und die Gattin anwesend. Im Laufe des heutigen Tages hatten zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses noch Erkundigungen nach dem Zustande des schwer erkrankten Dichters einziehen lassen.

Leipzig, 31. März. „Die Bugra“ Nr. 7, die vom literarischen Büro der Leipziger Buchgewerbestellung herausgegebene Korrespondenz, bringt als Hauptartikel einen Aufsatz von Kallau v. Hofe „Wie entstehen Druckfehler?“, ferner eine Notiz über die Sonderausstellung „Deutsche Geisteskultur und Deutschtum im Ausland“ und als Feuilleton einen Artikel, der die Sondergruppe „Internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen“ behandelt. Als Illustration enthält die Nummer diesmal eine Abbildung der Halle „Der Kaufmann.“

Petersburg, 3. April. Der Ministerat hat auf Vorschlag des Marineministers außeretatmäßig 575 000 Rubel zur Ausrüstung von Expeditionen zur Rettung der arktischen Expeditionen von Sjedow, Rusanow und Brusilow bewilligt. Zur Rettung von Sjedow werden drei Schiffe ausgerüstet werden, nämlich der norwegische Handelsdampfer „Kertha“, der Handelsdampfer „Andromeda“ und das Motorschiff „Tatiana“. Für die Nachforschungen nach Rusanow und Brusilow wird der norwegische Handelsdampfer „Eclipse“ angekauft werden, dessen Kommando dem Polarfahrer Kapitän Soerdrup anvertraut werden soll.

Vom Büchermarkt.

Die Redaktion behält sich eine Besprechung der einlaufenden Bücher vor. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Die drei Lieben der Dete Voj, ein neuer Roman Kohleneggs, ist ein zartes Pastellbild, wie es der „Kagentisch“ war, und wiederum ist ein von Lebensleid berührtes und stolz überwindendes Mädchen die Heldin. Drei Lieben hat Dete Voj; aber nach aller Pein des Herzens lehrt sie zu ihrer ersten Liebe, der Musik, zurück, und der Gesang schenkt ihrer Unruhe Erlösung.

„Frankenland.“ Illustrierte Monatschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk, Literatur, Volkskunde und Heimatpflege in Franken. Redaktion: Dr. Hans Walter, fürstlicher Archivar, Kreuzwertheim (Ufr.). — Aus dem reichhaltigen Inhalt des ersten Heftes seien besonders erwähnt die Aufsätze: Die Jugend- und Studienzeit der beiden Würzburger Bischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn. Von Dr. Joseph Friedrich Albert, l. Kreisarchivassessor, Würzburg. — Aus einem alten fränkischen Arzneibuch. Von Hofapotheker A. Brede, Wertheim. — Rothenburg o. T. Gedicht von Dr. August Spertl. — Briefe Scheffels an Alexander Kaufmann. Mitgeteilt von Archivrat Dr. Joseph Kaufmann in Danzig. — Zur Pflege der Volkskunde in „Frankenland“. Von Professor C. Volz, Wertheim. — Wie die Bürger von Amorbach anno 1525 in der Abtei daselbst gehaust haben. Von Dr. Franz J. Bendel Würzburg. — Das deutsche Dorf. Von Dr. H. H. Haug, Wertheim. — Johannes Kuhbach. Ein fahrender Schüler aus Franken. Von Gustav Klingenstein, Wertheim. — Aus den Vereinen für Geschichte und Volks-

lande in Franken. — Aus Archiven und M... Rundschau. — Büchertisch. — Der ge... Preis von 1.70 Mark vierteljährlich für drei Hefte mit ca. 150 Seiten und zahl... Abbildungen wird „Frankenland“ weite Verbreitung sichern.

Sport.

Das Stuttgarter Stadion. Es steht nunmehr fest, daß in Stuttgart im Anschluß an die Ausstellung für Gesundheitspflege ein Stadion errichtet wird. Dieser ideale Sportplatz der Ausstellung ist durch seine Lage auf dem Cannstatter Wasen mitten in die Stadt gerückt und von allen Seiten mit Staats- und Straßenbahn in kürzester Zeit zu erreichen. Seine Zuschauerplätze sind denn auch auf Massenbesuch eingerichtet. Es sind 7000 stufenförmig angelegte Tribünenplätze vorgesehen und der übrige Raum wird noch etwa 13 000 Stehplätze aufweisen. Auch die Preise sollen es den breitesten Schichten der Bevölkerung ermöglichen, guten sportlichen Veranstaltungen beizuwohnen. Es ist das Ziel der Ausstellungsleitung, in allen Kreisen die Lust an Spiel, Turnen und Sport zu wecken als dem besten Mittel zur Pflege der Gesundheit und zur Heranbildung einer widerstandsfähigen Nation. Die technischen Einrichtungen werden gleichfalls den höchsten Anforderungen entsprechen.

Allerlei.

Der verkannte Ehestifter. Was einem nicht alles passieren kann, wenn man Ehen stiften will, hat ein Herr aus Karlsruhe dieser Tage in Ettlingen erfahren. In einer Zeitung erschien eine Heiratsanzeige des Inhalts, daß ein junges, hübsches Mädchen mit 30 000 Mark Vermögen eine passende Partie auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege suche. Postlagernde Adressen waren nach Ettlingen zu richten. Statt dieses Fräuleins erschien aber nach der „Straßb. Post“ ein älterer Herr am Schalter des Ettlinger Postamts um die eingegangenen Briefe abzuholen. Das fiel auf. Die Annahme, daß man es mit einem Vertreter der weitverbreiteten Raste der Heiratschwindler zu tun habe, war leicht gegeben und schien gerechtfertigt. Und zu seiner großen Ueberraschung wanderte der Herr zur Einnahme aufs Amtsgericht; als Ergebnis der Untersuchung stellte sich indessen heraus, daß das Vermögen von 30 000 M wirklich vorhanden ist und daß ein für sorglicher Vater die Liebesbriefe in Empfang genommen hat, um seinem Töchterlein auf Ostern einen Bräutigam zu schenken. Dafür mußte er sich selbst einige Zeit „gesungen“ geben. Der Strohvitwer. Wohl mancher wird sich schon den Kopf darüber zerbrochen haben, was ein Ehegatte, der seine erholungsbedürftige Frau ins Bad schickt und den man als Strohvitwer bezeichnet, eigentlich mit Stroh zu tun hat. Wie dieser Ausdruck entstehen konnte, zeigen ganz deutlich die Worte der Frau Marthe im Faust: „Gott verzeih's meinem lieben Mann, Er hat an mir nicht wohlgetan! Geht da strads in die Welt hinein, Und läßt mich auf dem Stroh allein.“ In früheren Zeiten, die den heutigen Komfort nicht kannten, schloß jedermann auf Stroh, das je nach den Vermögensverhältnissen des einzelnen mit mehr oder weniger kostbaren Decken belegt war. Auch die alten Germanen, die auf Bärenhäuten zu liegen pflegten, werden diese sicherlich nicht auf die bloße Erde gestreuet, sondern mit einer Strohhunterlage versehen haben. Wenn ein Ritter nicht im

Kampf gefallen, sondern in seinem Bett gestorben war, nannten das unsere Vorfahren den Strohtod. Das Wort „Stroh“ hatte also früher die allgemeinen Bedeutung von Lager, und diese Bedeutung hat sich in den Bezeichnungen Strohvitwe und Strohvitwer bis auf den heutigen Tag erhalten. Wie sich doch die Zeiten wandeln! Einst gehörte der Strohvitwer zu den allergrößten Seltenheiten, da nur die Männer zu verreisen und ihre Frauen als Strohvitwen zurückzulassen pflegten. Heute ist der Stand der Strohvitwen viel zahlreicher als der der Strohvitwer.

Eine norwegische Jagdgeschichte. An der Table d'hôte eines Hotels in einer deutschen Provinzialstadt saßen vor einiger Zeit Geschäftsleute, Beamte, Gelehrte usw., und außerdem eine Anzahl Mitglieder einer Jagdgesellschaft, lauter Sonntagsjäger, beisammen. Die Unterhaltung kam schnell in Fluß, und als ein Jäger eines seiner Jagdabenteuer, das beifällig aufgenommen wurde, zum Besten gegeben hatte, bekamen die anderen Mut, und einer nach dem andern erzählte seine von „Jägerlatein“ überflossenden Abenteuer. Da erbat sich einer der anwesenden Geschäftsreisenden das Wort, um auch sein Jagdabenteuer mitzuteilen. „Ich wurde“, so erzählte er, „von einem Freunde, der in Norwegen bedeutende Waldungen besitzt, eingeladen, an einer von ihm und mehreren Nachbarn arrangierten Bärenjagd teilzunehmen, zu der ich zusagte und mich bald einstellte.

Man hatte ein mächtiges Bärenpaar aufgespürt und ein Treibjagen veranstaltet. Mit einem Jagdmesser und einer Büchse bewaffnet erhielt ich meinen Posten. Zu meinem Unglück wurde ich von meinen Gefährten und den Treibern getrennt und sah mich plötzlich allein am Rande eines schwindelnden Abgrundes, der nur durch einen darüber gelegten Baumstamm überbrückt war. Auf einmal höre ich ein fürchterliches Gebrüll hinter mir, drehe mich um und sehe das Bärenmännchen direkt auf mich zukommen. Mir blieb keine Wahl, als die gegenüberliegende Seite zu erreichen. Ich nahm das Messer in den Mund, die Büchse in die Hand und trat den gefährlichen Weg kriechend über den Baumstamm an. Als ich die Mitte desselben glücklich erreicht, — denken Sie sich meinen Schreck, — da sehe ich, daß das Bärenweibchen auf der anderen Seite meiner harret. Ich war wie gelähmt — die Büchse entfällt meiner Hand und rollt in die Tiefe, und als ich nach meinen Freunden rufe, entfällt das Messer meinen Fingern! Die Hilferufe verhallen ungehört, denn die Gefährten waren zu weit, um meine Stimme zu vernehmen. Vor und hinter mir eine wütende Bestie, unter mir der schauerliche Abgrund, über mir der Himmel, dem ich meine Seele empfahl.“ Erschöpft nahm unser Erzähler sein volles Glas und leerte es auf einen Zug, damit die schrecklichen Erinnerungen zu bannen suchend. Die Gesellschaft, welche in atemloser Spannung der Erzählung gefolgt war, erholte sich nach und nach von ihrem Schauer, und einer der Sonntagsjäger wagte endlich die Frage: „Und was geschah mit Ihnen?“ — „Ich“, erwiderte mit dumpfer Stimme der Bärenjäger, „ich wurde von den Bestien vollständig aufgefressen!“ Seit jenem Tag hat die Jagdgesellschaft ihren Mitgliedern verboten, in Anwesenheit von Fremden wieder Jagdabenteuer zu erzählen.

Letzte Telegramme.

Zu dem Unglück der Robbenjägerflotte. London, 3. April. Die Blätter bringen Einzelheiten über das Unglück der Robben-

jägerflotte in den Gewässern von Neufundland. Der Schneesturm überraschte die Flotte am Dienstag. Die Gesamtzahl der Umgekommenen wird auf 140 bis 300 geschätzt. Man begt große Besorgnis für mehrere Schiffe, die Ueberlebenden des Dampfers „Neufundland“ von den Eisklößen zu retten, wurden durch den Sturm ungemein erschwert. Da die Verunglückten sehr schwere Verletzungen durch den Frost erlitten hatten, war es schwierig, sie an Bord zu schaffen. Auf allen Seiten sah man Eisklöße, auf denen Lebende und Tote dicht nebeneinander lagen. Die Geretteten waren so schwach, daß sie kaum sprechen und keine Nahrung zu sich nehmen konnten. Viele gestrandete Schiffe, die meist nur leicht bekleidet und ohne Zelte waren, blieben 36 Stunden ohne Nahrung. Mehrere wurden irrfinnig und rannten schreiend oder lachend auf dem Eise umher. Schiffe befanden sich noch an der Unfallstelle, die sie mit Scheinwerfern absuchten, doch glaubt man kaum, daß sich von denen, die noch nicht gerettet sind, noch einer am Leben befinden sollte. Mehrere Schiffe sind in St. John angekommen und einige andere wurden funktentelegraphisch bestellt.

Nord aus Rahe.

Paris, 3. April. In Carpentras (Dep. Vaucluse) wurde ein Rentner namens Tassin verhaftet, welcher ausagte, er habe vorgestern seinen Schwager, den Notar Morard, aus dem Hinterhalt erschossen, weil dieser vor einigen Jahren einen Verleumdungsprozeß gegen ihn angestrengt und seine Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe durchgesetzt hatte. Der erschossene Anwalt wurde gestern auf der Landstraße liegend aufgefunden.

Der Kampf um Torreon.

Juarez, 3. April. General Carranza meldet, daß Torreon gestern genommen worden ist.

Juarez, 3. April. General Carranza meldet zu dem Fall von Torreon, daß es gestern abend um 10.20 Uhr vollständig in die Hände der Rebellen fiel. General Villa soll dabei eine große Menge Bundesoldaten zu Gefangenen gemacht haben.

Das Schreckenstegiment in Mexiko.

Newyork, 3. April. Der Newyork Herald erhielt eine Depesche aus Veracruz in der erklärt wird, daß die Lage in Mexiko an die Zeiten der Schreckenstegiment erinnere. Bei einer Studentenmanifestation griff die Polizei in brutaler Weise ein, schoß auf die jungen Leute und tötete zwei von ihnen. Acht andere wurden am nächsten Morgen verhaftet und ohne weitere Umstände auf einen Kasernenhof geschleppt und dort erschossen. Die Regierung macht außerordentliche Anstrengungen, damit die Wahrheit nicht an die Öffentlichkeit kommt. Flüchtlinge aus Tampico berichten, daß die Stadt schon seit acht Tagen ohne Wasser ist, und daß sich in den Straßen unglaublich widerwärtige Szenen abspielen. Man befürchtet den Ausbruch einer allgemeinen Epidemie. Eine Anzahl von Blatternerkrankungen sind bereits zu verzeichnen. Tampico ist von den Rebellen eingeschlossen, die jedoch noch keinen Angriff auf die Stadt unternommen haben. Auf dem Panukosfluß liegt ein Kanonenboot Huertas, das von Zeit zu Zeit über die Stadt hinweg die Stellungen der Rebellen beschießt. Die von Huerta zum Ersatz von Torreon abgeordneten Streitkräfte befinden sich selbst in kritischer Lage. Der General Dr. Dure ist kurz vor Torreon auf eine größere Truppenmacht der Rebellen gestoßen

und liegt mit ihr im Gefecht. General Mag hat telegraphisch den Befehl erhalten, sofort mit 1 800 Mann von Saltillo zur Unterstützung Dr. Dures loszumarschieren. Allgemein wird die Haltung Huertas bewundert, der nicht die geringste Besorgnis an den Tag legt und gestern im Parlament eine Rede hielt, in der an den Patriotismus der Mexikaner appellierte, wobei ihm donnernder Applaus zuteil wurde. — Diese Nachricht ist, wie alle aus Mexiko mit Vorsicht aufzunehmen, da bei der verworrenen Lage amtliche Mitteilungen nur spärlich ausgegeben werden.

Die Kämpfe in Südbanien.

Durazzo, 3. April. Nach eingegangenen Telegrammen sind epizotische Aufständische vor Koriza erschienen und haben mit Geschützen einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf, über dessen Verlauf augenblicklich verlässliche Einzelheiten nicht vorliegen.

Neue Rockefellerstiftung.

Newyork, 3. April. Rockefeller hat soeben dem medizinischen Institut Rockefeller eine neue Millionenstiftung zugewendet, indem er den 40 Millionen, die er erst vor kurzem schenkte, neue 40 Millionen Mark hinzufügte. Hiermit beläuft sich die Summe, die er in den letzten Jahren für wissenschaftliche Zwecke gestiftet hat, auf über 700 Millionen Mark.

Unsere geschätzten Leser machen wir auf den der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt des hiesigen Elektrizitätswerks besonders aufmerksam.

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft Fr. Pletzsch 20 31 Trierischegasse 31 Ecke Tüngesgasse vis-à-vis der Hasengasse Enormes Lager in Uhren, Goldwaren Trauringe, Ingoten, Gravieren, enger und weiter machen gratis.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Freitag, den 3. April. Abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. Am Samstag, den 4. April nachmittags 5 Uhr: Beichte für das Konfirmanden-Abendmahl am 5. April. Am Sonntag Palmsonntag, den 5. April: Vormittags 9 Uhr 40 Min. Konfirmation: Herr Pfarrer Wenzel, anschließend Feiern des heil. Abendmahls. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Prüfung der Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen. Nachmittags 4 Uhr. Jungfrauenverein. Montag, 6. April. Abends 8 Uhr 30 Min.: Bibelbesprechstunde. (Passionsgeschichte) Mittwoch, 8. April. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaftsstunde. Gründonnerstag, den 9. April vormittags 11 Uhr Beichte für das heil. Abendmahl am Karfreitag. Gottesdienst in der Gedächtniskirche Sonntag, den 5. April. Abends 9 Uhr 30 Min. Herr Dekan Holzhausen. Am Karfreitag in der Erlöserkirche um 9 Uhr 30 Min mit Abendmahl um 2 Uhr 10 Min. und 5 1/2 Uhr, in der Gedächtniskirche um 9 Uhr 30 Min. mit Abendmahl

Wir fertigen Jünglings- und Herren-Konfektion ausnahmslos selbst an und sind daher unbegrenzt leistungsfähig.

Neuheiten in allen Abteilungen

Unerreicht billig sind unsere Preise! Enorm gross unsere Auswahl!

Table with 3 columns: Item name, Price 1, Price 2. Items include Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren Hosen, Sport-Anzüge, Gummi-Mäntel, Bozener-Mäntel, Jünglings-Anzüge, Jünglings-Paletots, Norfolk-Anzüge, Kinder-Anzüge.

Cutaway mit Weste schwarz und marengo Mk. 26.- bis 53.- Sacco und Weste uni und marengo Mk. 25.- bis 53.-

Konfirmanden - Anzüge schwarz, blau, marengo Mk. 11.25 bis 45.-

H. Esders & Dyckhoff, Inhaber: Herm. Esders

Neue Kräme. 15, 17, 19, 21 Frankfurt a. M. Ecke Grosse Sandgasse. 1482

Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bezugsaufforderung.

Die Generalversammlung unserer Kommanditisten vom 28. März 1914 hat beschlossen, das Kommanditkapital um 25 000 000 Mark zu erhöhen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Anteilen, die vom laufenden Geschäftsjahr 1914 ab voll am Gewinn teilnehmen und von denen 20 832 über je 1200 Mark und einer über 1600 Mark lauten

Unseren Kommanditisten ist das Recht auf den Bezug von 20 000 000 Mark neuen Kommanditanteilen mit der Massgabe vorbehalten worden, dass auf 12 000 Mark alte Anteile ein neuer Anteil über 1200 Mark zum Kurse von 172⁰/₁₀ zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. Januar 1914 entfällt.

Nach Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister fordern wir zur Ausübung des Bezugsrechtes unter nachfolgenden

BEDINGUNGEN

auf	1. Die Anmeldung muss bei Vermeidung des Ausschlusses
	vom 3. bis zum 17. April 1914 einschließlich
in Berlin	bei unserem Emissionsbureau , Behrenstr. 43/44 sowie unseren Depositenkassen ,
Aachen	der Rheinisch - Westfälischen Disconto - Gesellschaft A. G. ,
Augsburg	der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A. G. ,
Barmen	dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Cie.
Bremen	unserer Niederlassung ,
Breslau	dem Schlesischen Bankverein ,
	der Schlesischen Handelsbank A. G. ,
	dem Bankhause E. Heimann ,
	„ G. v. Pachaly's Enkel ,
	„ L. Pfeiffer ,
Cassel	„ unserer Niederlassung ,
Cüstrin	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden ,
Dresden	dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne ,
Elberfeld	unserer Niederlassung ,
Essen (Ruhr)	unserer Niederlassung sowie deren Depositenkassen ,
Frankfurt a. M.	der Deutschen Effecten- und Wechselbank ,
	unserer Niederlassung ,
Frankfurt a. O.	dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co. ,
Halle a. S.	Bankhause Reinhold Steckner ,
Hamburg	der Norddeutschen Bank in Hamburg
Hannover	„ Hannoverschen Bank ,
	dem Bankhause Hermann Bartels ,
	„ Ephraim Meyer & Sohn ,
	„ A. Spiegelberg ,
Höchst a. M.	unserer Niederlassung ,
Homburg v. d. H.	unserer Niederlassung ,
Karlsruhe i. B.	der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. ,
	dem Bankhause Veit L. Homburger ,
	„ Straus & Co. ,
Köln	„ Sal. Oppenheim jr. & Cie. ,
Leipzig	der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
	und bei der Abteilung Becker & Co. ,
Magdeburg	dem Magdeburger Bank-Verein ,
	Bankhaus F. A. Neubauer ,
Mainz	unserer Niederlassung ,
Mannheim	der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. ,
Meiningen	„ Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A. G. ,
München	„ Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank ,
	„ Bayerischen Vereinsbank ,
Nürnberg	„ Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A. G. ,
Offenbach a. M.	unserer Niederlassung ,
Potsdam	„ Stahl & Federer A. G. ,
Saarbrücken	„ Königl. Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.
Stuttgart	unserer Niederlassung
Wiesbaden	

unter Einreichung der mit einem Nummernverzeichnis versehenen Kommanditanteile ohne Gewinnanteilbogen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Vordrucke für die Einreichung stehen bei den Stellen kostenfrei zur Verfügung.

2. Auf je nominal 12000 Mark ohne Gewinnanteilbogen einzureichende alte Kommanditanteile wird ein neuer Kommanditanteil über 1200 Mark zum Kurse von 172⁰/₁₀ gewährt. Bei dem Bezuge ist der volle Preis von 172⁰/₁₀ zuzüglich 4⁰/₁₀ Stückzinsen auf den Nennbetrag vom 1. Januar 1914 bis zum Bezugstage bar zu entrichten. Ein Schlussnotenstempel wird nicht berechnet.

Beträge von weniger als nominal 12000 Mark bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf der Bezugsrechte zu vermitteln.

3. Ueber die geleisteten Zahlungen werden Kassenquittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe und Empfangsbestätigung von derjenigen Stelle, von der die betr. Quittung ausgestellt ist, später auf Grund besonderer Bekanntmachung die neuen Kommanditanteile mit Gewinnanteilbogen ausgehändigt werden

Berlin, den 2. April 1914.

Direction der Disconto-Gesellschaft

1484

Dr. Salomonsohn. Dr. Russell.

Wohne jetzt
Ferdinandstrasse 38.

Sprechstunde von 3/8 — 1/4 Uhr

1479

Dr. Bode Telefon 537

Zur Konfirmation

empfehle:

Reichste Auswahl in sämtl. Fluß- u. Seefischen,
sowie nur allerbeste Qualitäten
in feinstem Geflügel zu äußerst billigen Preisen.

Chr. Pfaffenbach,

1497

Telefon 290.

Louisenstraße 46.

Billig! Billig! Billig!

Wenig getragene Anzüge von 6 M an
Hosen von M 1.50 an
Stiefel, Uhren, Damenkleider usw.

zu billigen Preisen

Th. Schubach, Homburg v. d. H.
Haingasse 2.

1496

Germania

Samstag Abend

Metzelsuppe

1375

H. Niklas.

Junger

Ausläufer

gesucht.

1481

Carl Deisel.

Zwei tüchtige

Tagelöhner

sofort für dauernd gesucht.

Baugeschäft Creutz,

1493

Castillostr. 28.

Kaffee- oder Beiköchin

sucht Stelle bis 15./4. oder 1./5.
Off. u. K. W. 1428 Exped. d. Bl.

Höhestraße 9 Wohnung

(Hochparterre) 4 Zimmer, Küche,
Mansarde, Gas und elektrisch Licht
per 1. Juli zu vermieten. 1499a

Einzelne, ruhige engl.

Dame, sucht zwei möblierte

Zimmer, sofort ohne
Pension, für längere Zeit im
Privathause in Homburg, als alleinige
Abmieterin. 1498

Adresse E. U. G.,

Bad Homburg, Ferdinandstr. 1.

1. Stock, beste Aurlage

möbl. 3-4 Zimmerwohnung mit
Küche, Gartenlaube Gas, elektr. Licht,
Telef. preiswert auf die Saison zu
vermieten Die Wohnung wird auf
Wunsch auch unmöbl. aufs Jahr
abgegeben. Näheres 1177a
Ferdinandstraße 7 II.

Saubere Schlafstelle

zu vermieten.

724a

Dietigheimerstr. 13.

Schön möbl. Zimmer

Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
990a Ferdinandsanlage 3.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück elektr. Licht, Nähe
Kurhaus abzugeben. Zu erfragen
Ludwigstr. 4, Gartenhaus I. 972a

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 831a
Kirdorferstraße 2, I St.

Logis

161a

zu vermieten. Mühlgasse 1.

Laden

in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Nr.
groß, ganz oder geteilt per sofort
zu vermieten. Näheres: 494a

J. Fuld, Louisenstraße 26.

2 helle Werkstätten

mit Lagerräumen, Gas- und elek-
trischem Anschluß, sofort zu vermieten.
565a Louisenstraße 21.

Schöne helle Werkstätte

per sofort zu vermieten. 961a
Louisenstraße 5.

M. freundl. Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten, der
selbst auch Schlafstelle. 1333a
Mühlberg 14.

Sonniges

schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 514a
Elisabethenstraße 30, II.

Ein großes Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten.
467a Neue Mauerstraße 14

Einfach und besser möbl. Zimmer
zu vermieten. 20a

Elisabethenstraße 24.

Heute abend 8¹/₂ Uhr verschied nach schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden
mein geliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater

Herr Professor Dr. Wilhelm Bauder.

Darmstadt, Wiesbaden, Lorsch, Worms, Offenbach, den 2. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Bauder, geb. Greb
Johanna Schäfer, geb. Bauder
Annie Voigt, geb. Bauder
August Schäfer
Karl Voigt

Heinz Schäfer } als Enkelkinder
Anneliese Voigt }
August Bauder
Katharine Böchner, geb. Bauder
Adolf Bauder

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in Darmstadt,
Wienerstr. 56 aus statt.

Tannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Tannushote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tannushote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Tannushote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Ludenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

Fräulein Chef.

21 Roman von Hanna Achenbach.

Sie antwortet nicht, sondern begibt sich an ihre Hausfrauenpflichten. Ein gutes Licht leuchtet aus den dunklen Augen, das ihnen bisher fremd war. Nachdem sie schnell etwas Toilette gemacht hat, was bei ihrem verschwollenen, durchs Weinen noch besonders verunkelteten Gesicht wenig Erfolg hat, deckt sie selbst den Kaffeetisch. Sonst pflegte sie dieses Amt der Aufwärtlerin zu überlassen, die sich demselben nicht gerade mit liebevoller Sorgfalt unterzog. Frau Lina zögert sekundenlang, dann entnimmt sie der Wäschelade ein feines Frühstücksdeck. Auch das gute Geschirr krammt sie hervor und ordnet es mit einer Zierlichkeit, die man den ungraziösen Händen nimmermehr zugetraut hätte. Schließlich holt sie den blühenden Fuchsentopf vom Fensterbrett und setzt ihn in die Mitte des Tisches. Eine Manschette aus rosigem Seidenpapier wird darumgefaltet, so und nun — halt, da kommt die Liesel, die Aufwärtlerin. Die muß zum Fleischer springen und Schinken kaufen, rohen und gekochten, er aß ihn früher so gern klein und geschnitten und gemischt. — Aber die Läden sind noch nicht geöffnet. — Da geht sie durch die Wohnung. Bringen muß sie das Verlangte. Das Möbel läuft, höchlichst verwundert ob des Aussehens der Auftraggeberin, verwundeter noch über den Auftrag selbst, am verwundertesten aber über den freundlichen milden Ton, in dem er erteilt wurde.

Frau Lina unterdessen kann sich nicht genug tun mit Ordnen und Schmücken des Heimes, das sie den erst schätzen lernt. Zwischen

hinein läuft sie wieder in die Küche, den Kaffee eigenhändig zu bereiten. Auch Eier schlägt sie in die Pfanne, die brauchen bloß noch einen Moment aufs Feuer, wenn er herauskommt. Er ist sie gern, und sie schämt sich aufrichtig, ihm, dessen reichlicher Verdienst die kleine Mehrausgabe wohl gestattet hätte, diesen Wunsch nach einem kräftigen Frühstück stets barsch abgeschlagen zu haben. Das muß und wird wahrhaftig anders werden. Wenn er nur erst läme, daß sie ihm sagen könnte — Ja, was soll sie sagen? Wird er ihr überhaupt glauben? —

Sie steht grübelnd am Fenster, der Tür den Rücken drehend, als diese heftig aufgerissen und ein hastiges „Gutenmorgen“ hereingerufen wird. Ehe sie sich noch von ihrer Betroffenheit erholt hat, fliegt die Entree-tür ins Schloß. Sie will dem Gatten nach — ach nein — die Treppe ist nicht der rechte Ort. Ueberwältigt sinkt sie in den nächsten Stuhl. Da hört sie wieder die Türe gehen. Wie ein Pfeil schnellst sie empor und hinaus. Er! Augenscheinlich hat er etwas vergessen. Sie will sprechen und bringt keinen Laut hervor. Die Lieder gesenkt, steht sie vor ihm, hilflos und wortlos zum erstenmal in ihrer Ehe. Sein Blick streift über ihr entstelltes Antlitz, und alle sein künstlich aufgebauschter Zorn will entweichen. Doch das darf nicht sein, um keinen Preis! Sonst wäre alles umsonst gewesen. Sie muß Respekt bekommen haben, so ganz verändert erscheint sie ihm. Das hebt sein Selbstbewußtsein und hilft ihm auch endlich den barschen Ton wiederfinden, der ihm fast abhanden gekommen wäre.

„Den Schreibtischschlüssel will ich haben, verstanden! und den zur Kaffe aber sofort. habe keine Zeit!“

Sie zuckt zusammen, und die Rechte macht eine schärende Bewegung nach dem Schlüsselbund im Gürtel. Herrschucht und Trotz sprühen blühtartig aus den dunklen Frauenaugen, sekundenlang nur, dann senkt sie das Haupt und legt ohne mit der Wimper zu zucken die in fünfundzwanzig Jahren siegreich verteidigten Schlüssel in seine Hände. Wieder quellen die Weichheit und Rührung, die den Grundzug seines Wesens ausmachen, in ihm auf, gewaltig rafft er sich zusammen. Er darf nicht, er darf nicht, er darf ja nicht —

Frau Lina ist dem Gatten ins Zimmer gefolgt, wo er dem Schreibtisch eine größere Summe entnimmt. Diese Tatsache läßt sie, die sonst jeden Pfennig anzurechnen pflegte, heute völlig kalt. Nur der eine Gedanke quält und martert sie bis aufs Blut: Will er fort von ihr? Verfügt er sich deshalb mit Geld? Sie verfolgt jede seiner Bewegungen, jede seiner Mienen mit angstvollen Blicken. Wenn er sie nur einmal ansehen wollte, daß sie in seinen Augen zu lesen vermöchte, was er plant. Aber er weicht ihr aus, und zu fragen traut sie sich nicht. Schließlich hält sie's nicht mehr aus.

„Willst Du nicht frühstücken, ehe Du ins Geschäft gehst?“ fragt sie sondierend. „Es ist alles bereit.“

„Danke“, klingt es kurz zurück. „Ich habe keine Zeit. Uebrigens gehe ich nicht ins Geschäft.“

„Nicht?“ Sie schreit das Wort hinaus, als enthalte es ihr Todesurteil.

„Nein“, wiederholt er, und nun weckt die Erinnerung an die Szenen der Nacht den echten Groll in ihm auf. „Nein. Ich gehe auf

die Wohnungssuche. Halte Dich bereit, heute noch zu ziehen.“

„Heute noch — zu — ziehen?“ Sie starrt ihn an, als habe er den Verstand verloren. „Aber fällt mir gar nicht ein, Du bist verr!“ Sie schrickt zusammen. Schon wieder hat sie sich hinreißeln lassen. Wie schwer, wie unsagbar schwer ist es doch, den alten Adam auszu ziehen. „Das heißt, ich — natürlich wenn Du willst — ich begreife nur nicht —“

„Wir ziehen, basta! Eine Wohnung treibe ich auf, und sei's mit noch so großen Opfern. Meinst Du, ich bleibe noch eine Nacht in diesem Hause? Also wir ziehen, richte Dich darnach!“

Wieder fliegt die Tür ins Schloß. Frau Lina ist allein. Ihr Blick irrt durch das Zimmer, als gelte es, schon in dieser Minute Abschied zu nehmen. Dann bleibt er an dem festlich gedeckten Tische haften. Ihr Gatte hat ihn nicht einmal angesehen. Das alte, höhnische Lachen entringt sich ihren Lippen. Mit ein paar Sähen steht sie davor; schon hebt sie die Hand, das Tuch und alles, was darauf steht, herunterzuschleudern in wilder Leidenschaft; gestern noch hätte sie der Absicht die Tat folgen lassen, heute schlägt sie die Hände beschämend vor das Gesicht. Der alte Adam, der alte Adam! — Minuten verstreichen. Sie sitzt am Tisch, das Haupt auf die verschlungenen Arme gebeugt, und sinn und sinnt. Dann erhebt sie sich entschlossen. Er hat recht. In ihrem Alter ein neues Leben beginnen ist schwer, unmöglich aber in der alten Umgebung. Also packen!

(Fortsetzung folgt.)

T. H. Voigt

Königlicher Hofphotograph

Telefon 114 Kaiser Friedrich-Promenade 61

Moderne photographische Aufnahmen

Konfirmanden und Communicanten Zeiseemässigung.

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant

Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.



Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife reinigt und schont die Wäsche; pro Paket 15 Pfg. Bestes und billigstes Seifenpulver.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Piano-Gelegenheitskäufe!

- 1 Piano (Steinweg) Mk. 200
- 1 " (Zimler) " 225
- 1 " sehr gut erhalten " 300
- 1 " (Kuhse) " 350
- 1 " (Pfeifer u. Co.) " 375
- 1 " (Kaps) " 500
- 1 " (3 Monate gebr.) " 550
- 1 guterhaltener Flügel " 60,00

Alles unter Garantie
Pianos und Flügel
aller Fabrikate zum Kauf u. Miete.
Stimmungen u. Reparaturen
Musikhaus

Paul Brückner
1354 Am Markt.



Wascht mit **Saalburgia** Bier & Hennings's Salmiak-Terpentin-Kernseife. Mild und äusserst sparsam. Stück 10, 12 u. 15 Pfg. Ueberall zu haben.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Somburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Alleinvertreter 539

der Deutschen Hypothekenbank.

Schreibhilfe

für technisches Büro gesucht. Best. Angebote unter E. 1448 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

la. Saat-Hafer

Bäferer II und Vigovo sowie :: Deutschen Alesamen :: 328 empfiehlt

Telefon 333. **Jean Kofler.**

Manfarde

als Schlafstelle zu vermieten
Näheres Schreinerei Eshardt,
1439 Neue Mauerstraße 10. part.

Moderne
5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
1427 Ferdinands-Anlage 19.

Eine schöne Manfarde mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 1446
Frühlingstraße 18a part.

Laden

sofort zu vermieten.
558 Louisenstraße 78.

Eine schöne
2 bis 3 Zimmerwohnung
im I. Stock zu vermieten.
134a Obergasse 5.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, ebenso einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1045a.

Kirdorf im Tannus.
3 Zimmerwohnung mit oder ohne Manfarde sofort zu vermieten. Gas, elektrisch Licht und Wasser ist vorhanden. Stadter Weg 3. 1314a

Zur Aufklärung!

Es werden Mitteilungen, so namentlich in der Volksstimme verbreitet, wonach meine Arbeiter schlechter bezahlt würden, als in anderen Leinwandfabriken und infolgedessen die Arbeit niedergelegt hätten. Weibliche Arbeiter sollen nach diesen Mitteilungen M 1.20 bis M 1.80; männliche M 1.30 bis M 3.40 pro Tag verdienen. Diese Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Laut Ausweis meiner Lohnlisten verdienen meine geübten, weiblichen Arbeiter

wöchentlich M 12 bis M 20

während ca. 1/2 aller meiner erwachsenen männlichen Arbeiter

Wochenverdienste von M 24 bis M 34

haben.

Die niedrigeren Lohnsätze verstehen sich für junge Leute, Anfänger oder einfache Tagelohnarbeiten.

Von den ausständigen achtzehn erwachsenen Arbeitern sind neun verheiratet, von denen vier einen Wochenverdienst von über M 24 bis M 26 und zwei einen solchen von M 28 bis M 32 und mehr haben.

Daß ein großer Teil meiner Leute zufrieden ist beweist der Umstand, daß über die Hälfte derselben trotz starker Belästigung seitens der Streikenden nach wie vor zur Arbeit kommt und daß ich durch die Anstellung neuer Arbeiter in der Lage bin, meinen Betrieb mit über 1/2 seiner Leistung aufrecht zu erhalten.

Ich bin zu dem Kampfe, den ich bedauere, gezwungen worden durch Lohnforderungen, die ich nicht bewilligen konnte und ich glaube nach vorstehenden Mitteilungen das Urteil auch ruhig der Öffentlichkeit überlassen zu können.

Friedrichsdorfer Rudelfabrik

Theodor Haller

Friedrichsdorf am Taunus.

1487

Disconto Gesellschaft

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters, Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transactionen

Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No. 9



Ausschank des weltberühmten

Salvatorbieres

Restaurant „Taunus“.

Schürzen-Ausnahme-Tage

Ein Posten **Kinderschürzen**, kleine Längen, jetzt **40, 68 und 78 Pfg.**
Russenkittel und Knabenschürzen fabelhaft billig

Apert gearbeitete Schürzen, guter Stoff
Hochmoderne Schürzen, Ia. Stoff, m. Halbärmel, äusserst vorteilhaft
Sehr aparte Schürzen mit hohem Volant, bester Stoff
Schwarze Schürzen, Ia. Panama, besonders billig
Weisse Schürzen, guter Batist, apart gearbeitet
Damen-Kleiderschürzen mit Halbärmel, guter Stoff, ganz geschlossen, apart gearbeitet, jetzt **1.90**
Damen-Kleiderschürzen, ganz geschlossen, fabelhaft billig, von **1.75** an
Damen-Blusenschürzen mit Volant apart gearbeitet auch türk. Stoffe aussergewöhnlich vorteilhaft **92** s
Damen-Blusenschürzen, hervorragend schöne Sachen, weit unter Preis **2.80 bis 1.10**

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	cm
	76	81	88	95	1.03	1.13	1.22	1.30	1.40	1.50	1.58	etc.
				1.40	1.53	1.67	1.80	1.94	2.07	2.20	2.34	etc.
		85	90	1.11	1.13	1.25	1.35	1.49	1.62	1.75	1.89	etc.
	90	1.11	1.03	1.26	1.40	1.57	1.63	1.80	1.98	2.16	2.35	etc.
	85	90	93	1.08	1.22	1.35	1.49	1.62				etc.

Damen-Reform- und Kimono-Schürzen, riesige Auswahl, nur Neuheiten von **3.80 bis 1.10**
Damen-Hausschürzen in Druck u. Siamosen extra gute Stoffe alle mit Tasche u. Volant, enorm Auswahl von **88** an
Damen-Hausschürzen, schwarz Panama, in grosser Auswahl, auch Rookschürzen, nur gute Qualitäten **92** an
Schwarze Damenschürzen, Kleiderschürzen, Blusen-Schürzen, Reformschürzen etc. in allen Preislagen

Ein Posten ganz elegante Damenschürzen in Blusen- und Kleiderfaçon, türkische Satins etc. zur Hälfte des Wertes. 1085

Zierschürzen weiss mit Träger, ein Gelegenheitsposten **88** s **Knabenschürzen** enorme Auswahl fabelhaft billig **Russenkittel** Bessere weisse Zierschürzen bis **50%** unter Preis. Farbige Zierschürzen bedeutend herabgesetzt!

9 Reineckstrasse 9
hinter der Markthalle
Frankfurt a. M.

Leonhard Kahn,

9 Reineckstrasse 9
hinter der Markthalle
Frankfurt a. M.



Alle Magen- und Darmleidende, Zucker-ante Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte **Simonsbrot**, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei **Bäcker Falk**, Haingasse, **Bäcker Koffer**, Louisenstr. (3608)

Schnupfen

CRÈME DEHNÉ **DAS BESTE** 50 s in APOTHEKEN U. DROGERIEN

790

Homburger Gewerbe-Verein.

Das Rechnungsjahr schließt am **31. März**. Wir ersuchen die Rechnungen für Lieferungen an den Gewerbe-Verein die Fortbildungsschule die Mädchen-Fortbildungsschule getrennt einzureichen.

1483 Der Vorstand.

Fremde Sprachen

Uebersetzungsbüro

Franz. Leihbibliothek

P. A. Boulai,

Louisenstraße 103. 1489

Inseraten-Aquisiteur

für Homburg von einer neuen Zeitschrift **sofort** gesucht. Offerten unter **F. A. J. 6366** an 1486

Rudolf Mosse,
Frankfurt am Main.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Thomasstr. 1**, i. S. d. Herrn Held. **Das. auch eine Schlafst.** zu verm.

2 möblierte Mansarden

(jede für sich) per Monat **M 10 u. M 12** zu vermieten.

1433a Mühlberg 23.

Eine hübsche Wohnung

mit allem Zubehör im Hinterhaus per 1. Mai zu vermieten. 1430a

Höbestraße 32.

Separates Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Näheres 1438a

Haingasse 21 part.

Wohnung

im 1. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a

Bachstraße 27, Kirchhof.

Saalburgstraße 54 I. St.

schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 1451a

Promenade 11 1/2 part.

Wohnung

zu vermieten im 1. Stock, 3 Zimmer Küche und Keller. 832a

Kirchdorferstraße 28.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1319a

Löwengasse 5 part.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1202a

Löwengasse 11.

Gut und einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. 717a

Zimmer

zu vermieten. **Höbestr. 11 III.**

Gut und einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. 803a

Elisabethenstr. 32

1 Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten. 837a

Dorotheenstrasse 11.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1060a

Höbestraße 42, I.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 209a

Höbestraße 19 part.

Zwei möblierte Zimmer

frei und schön gelegen, sind zusammen oder getrennt zu vermieten. Offert. erbitte unter **S 705** an die Exped. dieses Blattes. 750a

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten. 1051a

Wallstraße 33, P.

Großes gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 738a

Elisabethenstrasse 14, I.